

- des verletzten Höhlenforschers. – Bild-Zeitung, 21.6.2014.
- N.N. (2014c): Rescued German caver Johann Westhauser has just one wish. – The Sydney Morning Herald, 21.6.2014.
- N.N. (2015): Verunglückte Höhlenforscherin gestorben. – Kurier, 7.7.2015.
- Wallentin, G., Kals, R. & Zimmerebner, S. (2013): Die Windlöcher am Untersberg. Moderne Forschungs-dokumentation in traditionsreicher Riesenhöhle. Die Höhle, 64: 112–118.
- Zimmerebner, S. & Wallentin, G. (2011): Forschungstour in das Gamslöcher-Kolowrathhöhlensystem (1339/1). – Verbandsnachrichten, Mittbl. d. Verb. Österr. Höhlenf., 62(1): 9–10.
- Zimmerebner, S. (2011): Neustart der Forschungstätigkeiten in den Windlöchern 2011. – Atlantis, 3–4/2011: 23–28.
- Zimmerebner, S. (2013a): Auf Straflager in Isengard. – Erlebnisbericht von der zehntägigen Herbsttour (26.10.–4.11.2012) in das Gamslöcher-Kolowrathsystem (1339/1). – Verbandsnachrichten, Mittbl. d. Verb. Österr. Höhlenf., 64(1): 3–7.
- Zimmerebner, S. (2013b): Eiskogelhöhle (1511/101). Bericht über unsere zweitägige Vereinstour ins südliche Tennengebirge vom 20. bis 21. Juli. – Atlantis 35(3–4): 1–4.
- Zimmerebner, S. (2013c): Fossilienwanderung in der Hirlatzhöhle. – Atlantis 35(1–2): 37–39.
- Zimmerebner, S. (2014): Orthank ist gefallen! – Atlantis 36 (1–4): 76–81.

Nachruf auf Brigitte Langer (1943–2015)

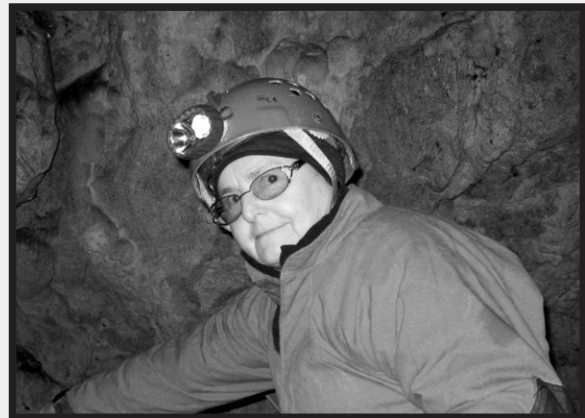
Andreas Langer

Am 22. Jänner 2015 schloss Brigitte Langer nach langer und mit Geduld ertragener Krankheit viel zu früh für immer ihre Augen.

Zur Höhlenforschung und zum Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten gelangte sie durch ihren Mann Harald. Im Jahr 1976 trat sie der Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde (FG) im Naturwissenschaftlichen Verein Klagenfurt bei. Ihr Hauptaugenmerk lag auf der Unterstützung ihres Mannes bei der Erforschung von Höhlen und auf der Vorbereitung von Höhlentouren, an denen sie auch selber teilnahm. Später kam noch das Vermessen und Dokumentieren von Höhlen dazu. Gleichzeitig mit ihrem Beitritt übernahm Brigitte Langer die Schriftführung in der FG, eine Tätigkeit, die sie bis zum Schluss ausübte. Sie unterstützte in dieser Zeit mehrere FG-Leiter und führte gemeinsam mit Harald Langer die FG ab 1987 bis zu ihrem Tod. Ebenso eine Selbstverständlichkeit war für sie die Mitarbeit bei der Kärntner Höhlenrettung.

Zu Pfingsten 1978 gab es einen Einsatz der Höhlenrettung im Höhlensystem im Altberg (3925/6). Nachdem der Feuerwehr und Bergrettung die Bergung nicht gelang, wurde die Kärntner Höhlenrettung alarmiert. Brigitte Langer koordinierte den Einsatz telefonisch von zu Hause aus und trug so als Informations- und Koordinationsstelle wesentlich dazu bei, dass die Bergung einen positiven Ausgang nahm.

Neben der Carinthia II, der Publikationsreihe des Naturwissenschaftlichen Vereines, publiziert die FG seit 1976 ihre Forschungsergebnisse und Tätigkeiten in regelmäßigen Abständen in der Fachgruppenzeitschrift Höhlenforschung. In den Anfangsjahren unterstützte Brigitte Langer die Gestaltung und Herstellung und verbrachte viele Stunden hinter der Schreibmaschine



zum Vorbereiten der Druckmatrizen für die Vervielfältigung.

1978 wurde der Kärntner Höhlenkataster beim Amt der Kärntner Landesregierung angesiedelt. Gemeinsam mit Gerd Zaworka vom Amt der Kärntner Landesregierung wirkte Brigitte Langer wesentlich an der Entstehung des Katasters mit und unterstützte die weitere Bearbeitung über Jahre seitens der FG.

Die Forschungsarbeiten der FG konzentrierten sich in den Jahren nach 1980 vorwiegend auf die Höhlen auf der Unterschäftler Alm im Obir-Gebiet. Es konnten Höhlenteile mit insgesamt mehreren Kilometern Länge und Tiefe bis zu 250 m erforscht werden. Das Bestreben war, natürliche Zugänge zu den durch Stollen erschlossenen Naturhöhlenteilen zu finden. Es wurde damit auch ein wesentlicher Beitrag zur späteren touristischen Erschließung der Obir-Tropfsteinhöhlen geleistet.

Große Erfolge im Obir-Gebiet konnten durch die Entdeckung der *Banane*, der *Roten Grotte* und im Jahr 1987 der *Bumslucke* und des *Rassl-Systems* gefeiert

werden. Die Forschung blieb nicht allein auf das Obir-Gebiet beschränkt; im Bereich der Matzen wurde der *Christinenschacht* und im Lobnig-Gebiet der *Lobnig-Schacht* entdeckt. Dabei bildete Brigitte Langer immer eine wichtige Stütze für ihren Ehemann Harald. Im Jahr 1980 vereinbarten Höhlenforscher aus Italien, Slowenien und Kärnten ein Treffen mit dem Motto „Dreieck der Freundschaft“ zu veranstalten. Die Gründungsmitglieder legten fest, dass dieses Treffen abwechselnd in einem der teilnehmenden Länder stattfinden soll. In den Jahren 1989, 1995 und 2004 veranstaltete die FG das Dreiländertreffen in Kärnten beim Gasthof Schmautz in Jerischach mit organisatorischer Unterstützung von Brigitte Langer.

Bei der Verbandstagung des VÖH im Jahr 1982 in Moosburg war Brigitte Langer die Anlaufstelle für alle Teilnehmer der mehrtägigen Veranstaltung. 1992 nahm Brigitte Langer an einer Expedition nach Russland in das Kaukasus-Gebiet und in die spätere Hauptstadt der Olympischen Winterspiele 2014 nach Sotschi teil.

Seit 1998 wird von Christoph Spötl im *Rassl-System* und in der *Bumslucke* ein Langzeitprojekt zur Wachstumsdynamik von Tropfsteinen betrieben. Bei den Aufbau- und Wartungsarbeiten nahm Brigitte Langer die Befahrungen zum Anlass, Fledermauszählungen

durchzuführen und neue Naturhöhlenteile zu suchen. Eines ihrer schönsten und wahrscheinlich anspruchsvollsten Abenteuer war die Höhlenexpedition 1998 ins *Altınbeşik Dūdensuyu Mağarası Höhlensystem* im Taurus (Türkei).

Im Jahr 2005 begleitete sie eine Expedition nach Rumänien in die bislang tiefste Höhle Rumäniens (*Peșteră Tășoare*), längste Höhle (*Peșteră Vântului*) und in die beeindruckende *Eishöhle Scărișoara*.

Das Abenteuer Island im Jahr 2012 mit dem Besuch von landschaftlichen Besonderheiten und Vulkanhöhlen war schon von ihrer schweren Erkrankung geprägt. Sie ließ es sich trotzdem nicht nehmen, an der Expedition teilzunehmen und erfüllte sich einen langjährigen Wunsch.

Ihre Kämpfernatur und ihr Durchhaltevermögen musste sie bei der Bewältigung ihrer wohl größten Aufgabe beweisen. Nachdem sie im Jahr 2011 an Krebs erkrankt war, begann ein langer und mühevoller Kampf gegen die Krankheit. Dabei hat sie nie den Mut und ihren Humor verloren. Am 22. Jänner schloss Brigitte Langer für immer ihre Augen.

Für ihre Familie und Freunde hinterlässt sie eine nie zu schließende Lücke.

Wir werden ihr ein Andenken bewahren, das ewige Licht leuchte ihr!

Jahresberichte 2014 der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs

VERBAND ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHER

Johannes Mattes

Eine neue Schauhöhlenwebsite, Veranstaltungen, Publikationen, Medien- und Mitgliedsanfragen – auch 2014 war für den VÖH als Dachverband der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs wieder ein ereignis- und arbeitsreiches Jahr.

Im Kreis der gewählten Vereinsvertreter kam es zu kleineren personellen Umstrukturierungen, insbesondere im Verantwortungsbereich der Kassiere. Im Frühjahr 2014 trat die verdiente Kassierin Margit Schröder aus familiären Gründen zurück und übernahm das Amt ihrer bisherigen Stellvertreterin Patricia Oesterreicher, welche diese Funktion seit 2008 ausgeübt hatte. Mit der 25-jährigen, in Kärnten wohnhaften Diplom-Krankenschwester Jennifer Langer konnte eine würdige Nachfolgerin für das besondere Umsicht und Verantwortung erfordernende Amt der Kassierin gefunden werden. Im Rahmen einer am 5.5. abgehal-

ten außerordentlichen Generalversammlung wurde Jennifer Langer bis zur Neuwahl im Zuge der folgenden VÖH-Jahrestagung in Gams in den VÖH-Vorstand kooptiert. Im Bereich der Bevollmächtigten wurde Erich Hofmann, Schriftführer des Bundesverbands der Österreichischen Höhlenrettung, als Ansprechperson des VÖH bei Fragen der Höhlenrettung bestimmt. Leider musste der VÖH im abgelaufenen Vereinsjahr auch um verdiente österreichische Speläologen trauern. Mit Heinz Ilming verlor der Verband nicht nur einen seiner langjährigen Präsidenten, der dem VÖH über 28 Jahre bis zuletzt 2008 vorgestanden war, und späteren Ehrenpräsidenten, sondern auch einen jahrzehntelang aktiven Höhlenforscher, der es durch seinen Beruf als akademischer Restaurator verstand, seine künstlerische Begabung in Form von Modellen für Ehrenzeichen, Gedenksteine und Sonderbriefmarken der Höhlenforschung nutzbar zu machen.